

# BZ BERNER ZEITUNG

Bernerzeitung/Newsnet - Online-Ausgabe: Dienstag, 31. Juli 2012

## «Das wäre der dunkle Fleck»

Interview: Linus Schöpfer.

**Wirbel um Gotthelf: Ein Nachfahre hält Manuskripte zurück und droht gar mit deren Vernichtung. Dozent Christian von Zimmermann erklärt, wie der Streit die grosse Berner Gotthelf-Edition beeinflusst.**



*Einer der renommiertesten Schweizer Dichter: Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf (1797 bis 1854). Gotthelf war Autor von Werken wie «Die Schwarze Spinne», «Uli der Knecht» oder «Die Käserei in der Vehfreude». (Undatiertes Bild)*

**Herr von Rütte, derzeit wird darüber diskutiert, ob Sie mit juristischen Mitteln den Zugang zum Rütte-Korpus gegebenenfalls erzwingen können. Angenommen, Sie hätten diese Mittel – würden Sie Herrn von Rütte zur Herausgabe zwingen?**

Als Editoren erachten wir es nicht als unsere Aufgabe, juristische Mittel zu ergreifen. Das könnte allenfalls die Jeremias-Gotthelf-Stiftung oder der Kanton Bern tun. Ob diese Mittel dann auch tatsächlich greifen würden, ist überdies unklar. Wir hoffen immer noch, dass wir mit Herrn von Rütte zu einer gütlichen Einigung kommen. Klar ist: Diese Papiere sind Teil eines öffentlichen Kulturguts und sollten der Öffentlichkeit folglich zur Verfügung gestellt werden.

**Haben Sie Rütte schon persönlich getroffen?**

Ja. Herr Rütte und ich sind Mitglieder der Jeremias-Gotthelf-Stiftung, wir haben uns an Sitzungen mehrmals getroffen und ausgetauscht. Meine Kollegin Barbara Mahlmann-Bauer und ich haben ihn mehrmals auf unser Anliegen angesprochen. Bis dato ist es bei der Verweigerung geblieben.

**Nach einer provokanten Äusserung Rüttes besteht die Befürchtung, dass er die Manuskripte vernichten wird. Für wie wahrscheinlich erachten Sie diese Möglichkeit?**

Ich bin mir sicher, dass Christoph von Rütte diese Drohung aus einem Impuls heraus ausgesprochen hat. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Herr Rütte ein Interesse daran hat, Papiere, die zu seiner Familiengeschichte gehören, zu vernichten.

**Sie vermuten, dass Rütte im Besitz einer Gotthelf-Erzählung ist. Wie kommen Sie zu dieser Vermutung? Wissen Sie mehr darüber?**

Die Vermutung leite ich von einer Bemerkung her, die Christoph von Rütte mir gegenüber während einer Sitzung geäussert hat. Er habe die Erzählung von einem Auktionator schätzen lassen, sagte er mir – um was für eine Geschichte es sich genau handelt, ob es eine noch unbekannte ist oder eine Neben- oder Vorfassung eines bekannten Texts, weiss ich allerdings auch nicht.

**Der Rütte-Korpus soll auch Predigten und Briefe enthalten. Die Briefe könnten über Affären Gotthelfs Aufschluss geben, so wird spekuliert. Gotthelf als Womanizer – eine eigenartige Vorstellung.**

(lacht) Die Vorwürfe, Gotthelf sei ein Fremdgeher gewesen und habe ein aussereheliches Kind gezeugt, wurden mehrmals erhoben, sowohl in den 1840- als auch in den 1850er-Jahren. Ob die Vorwürfe nun zutreffen oder nicht, ist unklar. Darüber kann man nur spekulieren, und das will ich nicht. Unbestritten ist, dass solcherart beschaffene Schmutzkampagnen zu Gotthelfs Zeiten zur politischen und publizistischen Auseinandersetzung gehörten.

Uns Editoren interessieren aber weniger Pikanterien aus Gotthelfs Privatleben, sondern vor allem jene schriftlichen Zeugnisse, die wir für unsere Edition berücksichtigen müssen. Neben der besagten Erzählung interessieren uns also vor allem die unbekanntenen Predigten.

### **Was ist interessant an den Predigten?**

Die Berner Burgerbibliothek ist seit langem im Besitz einer grossen Anzahl von Gotthelf-Predigten, circa 400 Stück. Wenn nun bewusst einzelne Predigten zurückgehalten worden sind, so deutet das auf einen brisanten Inhalt hin – möglicherweise in theologischer, vielleicht in politischer Hinsicht. Wie viele Predigten im Besitz von Herrn Rütte sind, ist nicht ganz klar, mal ist von zwei Predigten die Rede, mal von mehr.

### **Vielfach, auch auf unserer Site, wurde gefordert, dass zumindest die Briefe unter Verschluss bleiben sollten – das gehe die Öffentlichkeit nichts an. Haben Literaten vom Format eines Gotthelfs ein Anrecht auf Privatsphäre, oder muss auch der letzte Waschküchenezettel gesichtet werden, weil er von literaturwissenschaftlicher Relevanz sein könnte?**

Den Anspruch auf eine Privatsphäre zu erheben, wenn der Autor bereits so lange tot ist, ist sicherlich fragwürdig. Und es ist wünschenswert, in möglichst viele Dokumente Einblick zu erhalten. Die erwähnten Briefe – prima vista die unbedeutendsten Schriften im Rütte-Korpus – können plötzlich relevant werden, etwa weil sie über die Motivation von Gotthelfs literarischer Arbeit Aufschluss geben.

### **Wenn Sie nun keinen Zugang zum Rütte-Korpus erhielten – wäre das ein grosser Makel für Ihre Edition?**

Ja, unbestritten. Das wäre der dunkle Fleck unserer Edition, ein uns vorenthaltener Erzähltext wäre ein grosses Manko.

### **Drängt die Zeit? Bis wann müssten Sie den Korpus sichten können, um mit Ihrer Arbeit planmässig voranzukommen?**

Wir versuchen seit 2006, Zugang zu den Schriften zu bekommen. Umwege, zumal was die Kommentierung der Werke betrifft, wären uns erspart geblieben und blieben uns in Zukunft erspart, wenn wir den Korpus sichten könnten. In gut 35 Jahren sollten wir die Edition abgeschlossen haben, und solange wir, Frau Mahlmann-Bauer und ich, daran arbeiten, werden wir selbstverständlich um Zugang nachfragen. Einen Fortschritt hat es in den letzten Tagen gegeben, immerhin.

### **Von welchem Fortschritt sprechen Sie?**

Das Gotthelf-Zentrum, das am 11. August eröffnet wird, ist mit Rütte offenbar übereingekommen, dass es Teile der Arbeitsbibliothek Gotthelfs übernimmt. Das begrüsse ich natürlich sehr. Ich habe die Hoffnung, dass wir uns die Bücher beizeiten ebenfalls anschauen können.

### **Am 30. Oktober werden die ersten acht Bände der Gesamtausgabe publiziert. Muss das öffentliche Gotthelf-Bild revidiert werden?**

Das kann man so sehen. Der Gotthelf, wie er sich in den von uns editierten Predigten, Kalenderschriften, politischen und pädagogischen Schriften zeigt, ist nämlich ein ganz anderer als jener Freilichttheater-Gotthelf, der über den Konflikten steht und als Originalgenie gefeiert wird. Gotthelf hat sich uns als sozial sehr engagierter Zeitgenosse präsentiert, der sich sehr intensiv mit den liberalen Strömungen der 1830er-Jahre auseinandergesetzt und der sich auch den medialen und literarischen Trends seiner Zeit keineswegs verschlossen hat. Wir Editoren wollen verständlicherweise nicht direkt gegen politische Vereinnahmungen und Verkürzungen, wie wir sie etwa in Blochers Gotthelf-Rede exemplarisch gesehen haben, ankämpfen – aber eine Differenzierung des Gotthelf-Bildes ist in unserem Sinn.

### **Können Sie selbst Gotthelf eigentlich noch lesen, haben Sie noch Spass an ihm? Oder legen Sie ihn im November erst mal für eine Weile zur Seite?**

Ich bin momentan in den Ferien, da lese ich natürlich mit Vergnügen andere Literatur. Aber ja, ich habe immer noch Spass, denn die Gotthelf-Lektüre hat nicht nur literarische Qualität, sondern ermöglicht auch tiefe Einblicke in die Geschichte der Schweizer Regenerationszeit. Gotthelf ist und bleibt spannend.



Christian von Zimmermann (\*1965) ist Dozent für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Bern. Er leitet mit Professorin Barbara Mahlmann-Bauer die Edition der historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe Gotthelfs. (Bild: Uni Bern)

#### **Die Rütte-Gotthelf-Kontroverse**

Der Berner Arzt und Gotthelf-Nachfahre Christoph von Rütte steht derzeit im Mittelpunkt einer Kontroverse. Rütte verweigert Interessierten den Einblick in seine Privatsammlung von Gotthelf-Manuskripten (Predigten, Briefe und angeblich auch eine Erzählung). Ebenfalls in Rüttes Besitz und bis dato unzugänglich ist Gotthelfs Arbeitsbibliothek.

Zur Debatte steht, ob eine Einsichtnahme mit juristischen Mitteln erzwungen werden kann respektive soll. Rütte liess sich bislang nicht umstimmen - der Respekt gegenüber seinen Vorfahren überwiege die öffentlichen Interessen.

#### **Die Gotthelf-Edition**

2003 gab der Kanton Bern das Projekt einer vollständigen Gotthelf-Edition in Arbeit. Das Monumentalwerk soll 2048 abgeschlossen werden. Im Oktober werden die ersten acht der voraussichtlich 67 Bände der Öffentlichkeit vorgestellt.